



Igelzentrum, Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich, 044 362 02 03, info@igelzentrum.ch, PK 87-119136-3



Familiengärten in Zürich-Altstetten, deren Auflösung droht. Was passiert mit den dort lebenden Igel?

Spürhunde-Team erfolgreich im Einsatz

Seit einigen Jahren arbeiten das Igelzentrum Zürich und Mirella Manser mit ihren beiden Igelsuchhunden zusammen. Das heisst, wenn irgendwo eine Liegenschaft abgebrochen wird oder ein Gelände neu überbaut wird, ist es möglich, Manser und ihr Hundeteam aufzubieten. Gemeinsam wird dann akribisch das Gelände nach Igel abgesehen, um sie in Sicherheit zu bringen. So geschehen im Herbst 2019 in Zürich. Der Auftrag kam von Grün Stadt Zürich, die mit dieser Aktion die Igel vor dem sicheren Tod bewahren und retten wollte.

Allerheiligen 2019 und ein Augenschein in den Familiengärten Freilager, einem Quartier im Westen der Stadt Zürich. Von der Sonne und den Jahren verblichen, stehen Fahnenmasten trostlos im verwilderten, verlassenen Gelände. Für welche Nationen sie einst standen, ist nicht mehr auszumachen. Eine Herbstmelancholie liegt über dem

Gelände, und daran ist nicht einzig das trübe Wetter schuld. Die ganze Familiengartensiedlung, die in diesen Tagen geschleift wird, muss einem Schulhausneubau weichen. Das ist wichtig und nötig, keine Frage, aber trotzdem: Eine kleine Träne darf man den einst liebevoll gepflegten und gehegten Gärten und ihren Häuschen nachweinen.

Gehören doch mit dem Ende der Familiengärten auch ungezählte Geschichten von Eltern mit ihren Kindern, passionierten und pensionierten Hobbygärtnern und Gärtnerinnen, Naturliebhabern und Vogelfreundinnen der endgültigen Vergangenheit an. Das gilt auch für die Refugien von Vögeln, Hornissen, Molchen, Fröschen, Insekten und Igel. Und um die dreht sich in dieser Woche alles.

Mirella Manser und ihre beiden Labradore Keno und Yuma, ein bewährtes Igelsuchteam, sind seit Tagen an der Arbeit und suchen nach Igel.

Unterstützt von Walter Kaufmann und Johann Roth, die beide einen Garten in der Siedlung hatten. Zusammen suchen sie systematisch Garten für Garten und Haus für Haus nach Igel ab.

Das Lokalisieren und Bergen von Igel unter Gartenhäusern ist zeit- und arbeitsaufwendig. Denn Igel verstecken sich und nisten gerne in von Menschen gemachten Hohlräumen. Zwar zeigen die Hunde klar an, wo sich ein Igel oder ein Igelnest befindet, doch wie kann man die Tiere bergen, ohne sie zu verletzen? Da sind Fingerspitzengefühl und «Handwerk» gefragt. Zumal es durchaus vorkommt, dass Igel vor der Erschütterung und dem Lärm fliehen und die Hunde nochmals anzeigen müssen, wohin sich der Igel nun verzogen hat. Erstaunlich: Alle aufgespürten Igel befanden sich unter Gartenhäusern, wo sie sich ein wettergeschütztes Nest gebaut hatten, obwohl es durchaus Alternativen gegeben hätte.



Im Team zum Erfolg

Keno und Yuma, die beiden Spürnasen, wechseln sich mit der Igel suche ab. Alle Gartenhäuschen, 80 an der Zahl, werden die beiden am Schluss abgesucht



Durch das kleine Loch (bei der rechten Hundepfote) in der Hauswand nimmt Yuma die Witterung des Igelgeruchs auf und zeigt mit Bellen an, dass wir im Innern des Hauses weitersuchen müssen.



Letzte Kontrolle, ob sich unter diesem Gartenhausboden noch ein Igel befindet.

haben, inklusive Gärten, die sich je nach Anlage auch als Igelversteck eignen. Eine intensive und anspruchsvolle Arbeit für alle Involvierten.

Mirella Mansers Hunde sind gezielt auf Igelstacheln trainiert und machen auf jeden Fund aufmerksam. «Das heisst, sie zeigen mir auch leere Igelnester, tote Igel

oder einfach Igelstacheln an», sagt Manser und fügt hinzu: «Klar, das Ziel ist, möglichst viele lebende Igel zu finden, aber jede Fundstelle gibt auch viele interessante Details preis.» Dies sind Informationen, die den Gartenbesitzern hel-

fen können, künftig Igelfallen unter und rund um ihre Häuschen zu vermeiden. An diesem grauen Nachmittag ist Yuma, die Hündin, im Einsatz. Sie trägt ein «Gstädtli» und weiss somit, dass sie sich im Arbeitsmodus befindet. Unablässig bellt sie in der Nähe eines Nesteingangs unter einer Gartenterrasse. Irgendwo da

drin finden sich entweder ein Stacheltier oder mehrere oder bloss Igelstacheln.

Mirella Manser, die mit Yuma kommuniziert, gibt den beiden Helfern Walter Kaufmann und Johann Roth möglichst präzise Angaben, wo sich der Igel versteckt halten könnte. Als Erstes bohrt Kaufmann vorsichtig ein Loch in den Boden. Derweil führt Roth behutsam eine Endoskopkamera in das Loch ein. Die Spannung steigt, aber leider: Kein Igel auf dem Monitor. Auch keine Stacheln. Die Suche geht weiter. Kaufmann bohrt weitere Löcher in den Boden, nur so kann Yuma so punktgenau wie möglich anzeigen, wo sie Igelgeruch findet.

Manser, die Hunde und die beiden Männer sind ein geübtes Team, das wird rasch sichtbar. Sie verstehen sich mit wenigen Worten. Walter Kaufmann, der sich auf den Aufruf zur Mithilfe gemeldet hat und 18 Jahre lang einen prächtigen Garten mit seiner Familie bewirtschaftete, meint: «Ich bin pensioniert und helfe gerne mit. Für mich ist der Igeleinsatz etwas Sinnvolles.» Handwerkliches Geschick und eine sinnstiftende Arbeit, das sind auch für Johann Roth wichtige Gründe.

Doch zurück zur Baustelle. Das Loch wird vergrössert, weiteres Werkzeug, wie Beil und Bickel, kommt zum Einsatz. Bald ist die Hälfte des Bodens freigelegt. Mit einer Taschenlampe wird der Unterbau ausgeleuchtet. Da! Inmitten von Staub, Erde und so etwas wie einem Nest liegen ganz viele Igelstacheln. Wie lange sie hier wohl schon liegen? Das Alter von Igelstacheln ist schwer abzuschätzen. Bei trockenen Bedingungen können sich Stacheln über viele Jahre

Supernasen im Einsatz für die Igel

Wenn Sie einen Igel suchhund brauchen, um allfällige Igel aufzuspüren und zu retten, sind Sie beim Igelzentrum an der richtigen Adresse.

Bitte melden Sie uns Ihr Anliegen frühzeitig, sodass genügend Zeit für die Organisation bleibt.

Sie haben Fragen zu den Igel suchhunden? Kontaktieren Sie uns bitte unter: **044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)** oder **info@igelzentrum.ch**

Weitere Infos:
igelzentrum.ch/igel suchhund
spürhunde-team.ch



erhalten. Aber hier ist kein lebender Igel auszumachen. Trotzdem: Der Stachel-fund ist für Fachleute wie auch für die Gartenbesitzer wichtig und wird markiert.

Wichtige Hinweise für Gartenbesitzende

Unter Gartenhäusern finden sich oft tödliche Fallen für Igel. Nicht abgedeckte Gruben, Schächte und Kleinkeller mit senkrechten Wänden, aus denen ein hineingefallener Igel nicht mehr hinausklettern kann. Meist ist den Gartenhauspächtern gar nicht bewusst, dass sich solche Igelfallen unter ihrem Gartenhaus befinden. Aufklärung kann Igel retten, und ein seriöses Abdecken und Umsicht können die Gefahr für die Igel entschärfen.

Die Funde einiger toter Igel beziehungsweise deren übrig gebliebene Stacheln deuten darauf hin, dass sie starben, weil sie sich in Spalten oder im Gerümpel mit Eisenstangen und liegen gebliebenen Netzen eingeklemmt hatten. In der Regel kann sich ein Igel erfolgreich durch enge Behältnisse zwängen und diese überwinden, aber nicht immer, und so bleibt er stecken und stirbt qualvoll.

Lohnender Einsatz

Inzwischen hat sich das Wetter verschlechtert, aber die Truppe ist hoch motiviert. Wie in den vorhergehenden Tagen auch. Einige Häuser sind noch gut im Schuss, andere wurden bereits abgetragen, wenige sind noch zu untersuchen. Einige sind mit weisser Kreide markiert. Es gilt Baumaterialien, die asbesthaltig sind und unter speziell geschützten Bedingungen durch die Arbeiter abgebaut werden müssen. Aber diese Arbeit wird erst nach der Igelaktion angepackt werden. Jetzt sind noch immer Bretterböden,

Wandverkleidungen, Schächte, Keller und Verstecke dran. Alles wird akribisch durchforstet. Die Hunde sind etliche Stunden mit Freude und Arbeitseifer im Einsatz. Ein Einsatz ist auf 30 Minuten beschränkt, denn die Suche ist fordernd

wurden von den Hunden aufgespürt und dem Igelzentrum übergeben. Dort wurden sie, falls nötig, entwurmt, von Zecken, Flöhen und anderem Ungeziefer befreit und an einem sicheren Ort ausgewildert.



Johann Roth überprüft mit einer Endoskopkamera die mögliche Lage des Igels.



Walter Kaufmann entfernt die Bodenbretter, um an den Igel zu gelangen.

Jay, Igelsuchhund der ersten Stunde gestorben

Jay war der erste Igelsuchhund, der regelmässig im Dienste des Igelzentrums stand. Ann Bachmann, Mitarbeiterin des Igelzentrums, trainierte und arbeitete mit Jay erfolgreich im Team.

Nun ist Jay im November 2019 gestorben. Er wurde 14 Jahre alt.

und anstrengend. Wird ein Igel geborgen, darf jeweils der Suchhund, der den Fund angezeigt hat, dabei sein und erhält anschliessend auch eine Belohnung.

Die Schlussbilanz kann sich sehen lassen. Auch wenn die Schreibende nicht das Glück hatte, bei der Rettung eines Igels dabei zu sein: Acht lebende Igel

Jetzt im Frühling 2020 imponiert eine grosse Baugrube. Nichts erinnert mehr daran, dass hier einst ein grosses Schrebergartengebiet stand. Bald werden im Neubau Kinder das Abc lernen, lachen und Fangen spielen.

Text: Brigitta Javurek
Fotos: Marlen Tinner



Mit gutem Beispiel voran



In einer neuen Wohnsiedlung in der Stadt Zürich begrenzt eine 70 Meter lange Backsteinmauer das Grundstück. AnwohnerInnen überzeugten den engagierten Architekten, zwei Durchgänge für Igel einzubauen. Auf der Aussenseite der Mauer sind beide Durchgänge ebenerdig platziert ...



... und auf der Innenseite der Mauer hat der Architekt den einen Durchgang elegant unter einer Sitzbank versteckt.



Zwischentritte erleichtern Igeln das Überwinden von Hindernissen – in diesem Fall eines Mäuerchens.



Schülergarten Aemtlerschulhaus:
Durch den Igeltunnel gelangen Igel in den
Garten, nicht aber kleine Hunde.
Igeltunnels können im Igelzentrum abgeholt
werden. Kosten: 30.00 Franken.
www.natur-im-siedlungsraum.ch/igeltunnel



Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg:
Grün Stadt Zürich hat mehrere Ast-Laub-
Haufen im Triemli-Quartier aufgeschichtet.



Tag der offenen Tür im Igelzentrum 2019:
Familien mit Kindern kommen in den Genuss,
einen Igel aus der Nähe zu betrachten.



Jahresbericht Igelzentrum Zürich 2019

Dank Ihrer Unterstützung konnte das Igelzentrum 2019:

- 403 Igelpatienten aufnehmen, medizinisch versorgen und pflegen,
- über 2000 Telefon- und E-Mail-Anfragen beantworten,
- 6 medizinische Weiterbildungen für Mitarbeitende aus Tierarztpraxen und Igelstationen durchführen.

Zudem haben wiederum mehr als 100 Veranstaltungen des Igelzentrums stattgefunden.

205 000 Nutzer verzeichnete unsere Website. Täglich informierten sich also mehr als 500 Menschen aus dem deutschsprachigen Raum auf igelzentrum.ch. Am beliebtesten waren die Kapitel «Häufige Fragen» und

«Fütterung». In zahlreichen E-Mails erhalten wir Lob für die praxisnahen, ausführlichen Informationen, die das Igelzentrum zur Verfügung stellt. Das freut uns sehr.

Medial war die Sendung «Schweiz aktuell» vom 29.3.19 aus dem Igelzentrum ein Highlight. Einem breiten Publikum wurde gezeigt, wie an der Entwicklung der Igelpopulation geforscht wird und was für die Igel im eigenen Garten getan werden kann.

In der SRF-Sendung «Meteo» vom 24.10.19 wurden die Menschen dazu aufgerufen, dem Igel zuliebe Laub im Garten liegen zu lassen und daraus einen Ast-Laub-Haufen als Winter-schlafplatz zu bauen.

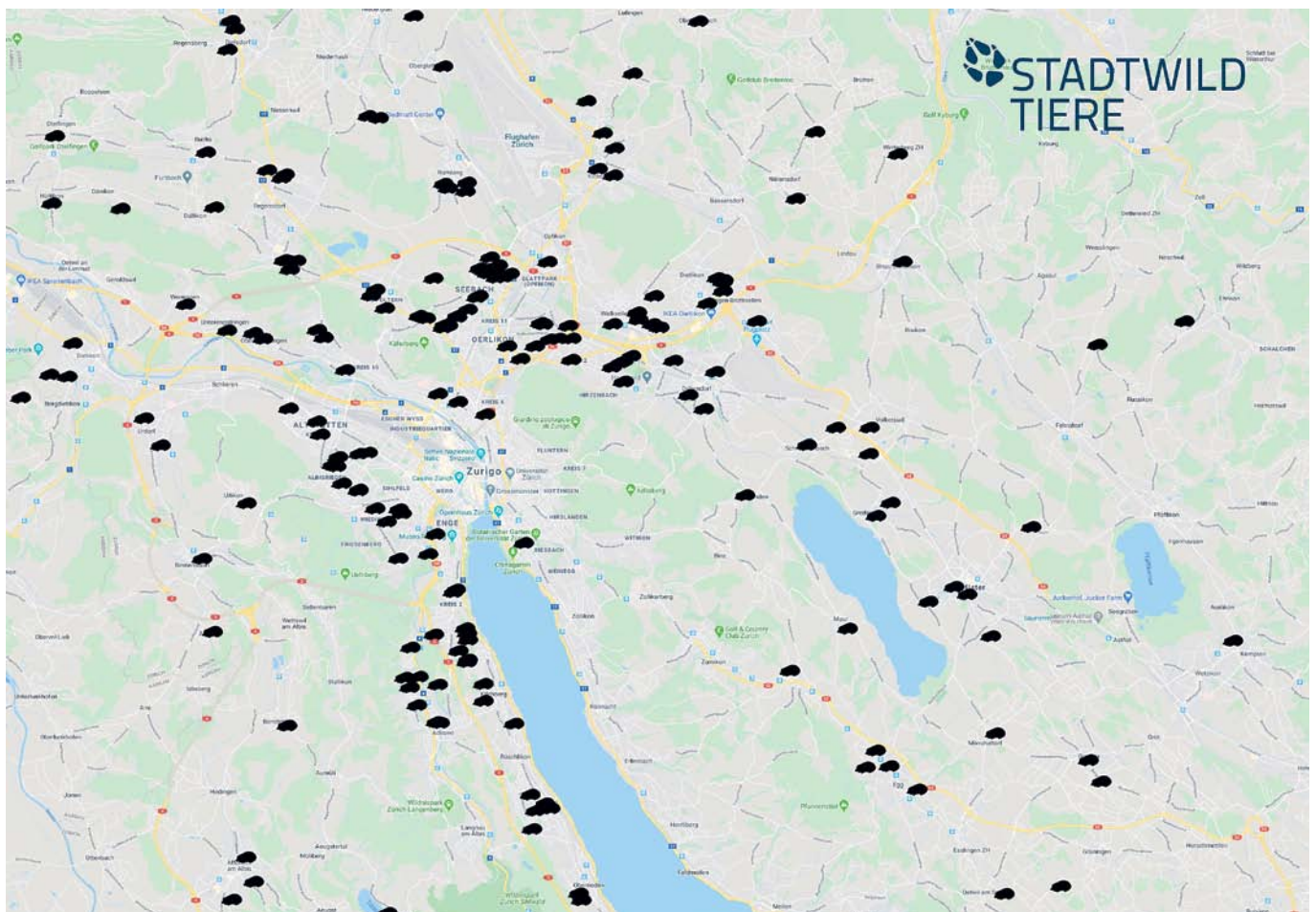
Die provisorische Betriebsrechnung 2019 schliesst mit einem Gewinn von knapp 4000 Franken ab. Die wachsende Zahl an behandelten Igelpatienten führte in den letzten Jahren regelmässig zu einem grösseren Aufwand in der Pflege.

Das Igelzentrum bedankt sich bei allen Privatspendern und bei folgenden Organisationen für die grosszügige Unterstützung:

- Zürcher Tierschutz,
- Grün Stadt Zürich,
- Stierli-Stiftung.

Zürich, 20. Mai 2020

Simon Steinemann, Landschaftsarchitekt,
Annekäthi Frei, Tierärztin



Der Kartenausschnitt zeigt die Herkunft eines Grossteils der rund 400 Igelpatienten, die 2019 ins Igelzentrum gebracht wurden.



Sie fragen – Tierärztin Annekäthi Frei antwortet

Warum bleiben Igel in Spalten oder Zäunen stecken oder fallen in Schächte, aus denen sie aus eigener Kraft nicht mehr rauskommen?

Das passiert meist unerfahrenen Jung-
igeln. Diese zwängen sich beim Er-
kunden des Lebensraumes mit einer
grossen Portion Optimismus durch
Engpässe. Schätzen sie die Weite des
Durchgangs falsch ein, kann es pas-
sieren, dass sie plötzlich blockiert
sind. Vorwärts geht nichts mehr, und
sich rückwärts befreien, wie es andere
Tiere können, ist beim Igel aufgrund
seines Körperbaus und der Stacheln
nicht möglich. Für einen ausgewach-
senen Igel reicht übrigens ein Durch-
schlupf ab 10 x 10 cm für ein gefahr-
loses Durchkommen.

Immer wieder fallen sie auch in
Schächte. Aber für ein kleines Tier wie

den Igel ist die Wand eines Schachts
schnell einmal zu hoch, um sich selber
daraus zu befreien. Auch wenn es ihm
immer mal wieder gelingt, sich zum
Beispiel an einem Gitter hochzuhan-
geln, ist der Igel, wiederum bedingt
durch seinen Körperbau, nicht gerade
ein Kletterkünstler. Wird er im Schacht
nicht gefunden und aus seiner miss-
lichen Lage befreit, verdurstet oder
verhungert er deshalb in seinem Ge-
fängnis.

Wegen der Trockenheit, die in die- sem Frühling zeitweise herrschte, habe ich mich gefragt, ob es sinnvoll wäre, Igel in solchen Zeiten mit Fut- ter zu unterstützen?

Die Frage taucht mit schöner Regel-
mässigkeit auf, sobald es eine gewisse
Zeit lang keinen oder nur wenig Nie-
derschlag gab. Was für die Landwirt-
schaft dann tatsächlich problematisch
werden kann, muss die Stacheltiere
nicht unbedingt in eine Notsituation
bringen – immer vorausgesetzt, sie
finden eine Trinkmöglichkeit wie z.B.
eine durch Tierfreunde bereitgestellte
Wasserschale.

Insekten, die Hauptnahrung des Igels,
gedeihen in trockenen Zeiten nämlich
bestens, sodass die Igel, trotz mangeln-
der anderer Futtertiere, in der Regel ge-
nug Nahrung finden.

Etwas ungünstig in diesem Jahr war,
dass diese Trockenphase gleich zu Be-
ginn des Frühjahres stattfand – zu einer
Zeit also, wo das aktive Insektenleben
nach der Winterstarre erst beginnt.

Das Hauptproblem aber: Genügend
Insekten gibt es dort, wo für sie ein pas-
sender Lebensraum vorhanden ist. Und
daran mangelt es aufgrund verdichteten
Bauens, steril bepflanzter Gärten oder
des Einsatzes von Insektiziden leider
immer öfter. Mit meist nur beschei-
denem Aufwand könnten wir dem aber
ein bisschen entgegenwirken.

Unsere Broschüre «Igelfreundlicher
Garten» (siehe Seite 8) gibt unter an-
derem auch darüber Auskunft, wie wir
unseren Garten in ein kleines Paradies
für Insekten und damit auch für Igel
verwandeln.

Ausführliche Informationen zum In-
sektenschwund finden sich zudem auf
diversen Sites im Netz. Das Thema ist
so wichtig, dass es unumgänglich ist,
dass wir alle uns etwas damit ausein-
andersetzen.

Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederver-
sammlung des Vereins Igelzentrum Zürich

Datum: Freitag, 4. September 2020
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Igelzentrum Zürich
Hagenholzstrasse 108b
8050 Zürich

Zürich, 20. Mai 2020
Philipp Thalmann, Präsident

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmzählerIn und
ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2019
5. Jahresbericht 2019
6. Wahl des Revisors
7. Jahresrechnung 2019*
8. Budget 2021*
9. Anträge von Mitgliedern
10. Diverses

* kann schriftlich angefordert werden

Impressum Igel & Umwelt 2020/1

Herausgeber Verein Igelzentrum Zürich,
Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich

Mitarbeit Annekäthi Frei, Brigitta Javurek,
Simon Steinemann

Fotos Igelzentrum (wo nicht anders vermerkt)

Auflage 7000

Zeitung als PDF www.igelzentrum.ch/aktuell



Igel und andere Gartenbewohner freuen sich über eine Wasserstelle im Garten.



Mähen von Rasen und Wiesen

Immer wenn mit motorisierten Geräten gemäht wird, leidet die Tierwelt. Die gute alte Sense hingegen ist viel schonender.

Mit etwas gutem Willen lassen sich auch bei motorisierten Mähgeräten verletzte Tiere im Garten vermeiden.

Fadenmäher:

Wiese in ca. 10 cm Höhe schneiden, das schont eventuell vorhandene Blindschleichen.

Unter Büschen zuerst mit dem Laubrechen kontrollieren, ob sich dort kein Igel aufhält, erst dann Brennesseln und sonstige krautige Pflanzen abschneiden.

Rasenroboter:

Wenn überhaupt, dann bitte nur tagsüber in Betrieb setzen!



Eine wunderschöne Salbei-Margeriten-Wiese erfreut das Auge. Mit der Sense wird eine solche Wiese tier- und umweltschonend gemäht.



Weitere Tipps gibt diese 40-seitige Broschüre. Kostenlos bestellen: www.igelzentrum.ch/buecher oder 044 362 02 03

Veranstaltungen im Igelzentrum

Führung für Gross und Klein*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

Für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind

Mittwoch	19. August	14.30–15.30*
Mittwoch	9. September	14.30–15.30*
Donnerstag	15. Oktober	14.30–15.30*
Sonntag	6. Dezember	14.00–15.00*
Sonntag	3. Januar	14.00–15.00*

Für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind

Freitag	21. August	19.00–20.00*
Freitag	20. November	19.00–20.00*
Sonntag	6. Dezember	15.30–16.30*
Sonntag	3. Januar	15.30–16.30*

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00). Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Tag der offenen Tür im Igelzentrum

Was machen Igel vor und während des Winterschlafs? Soll ich Igel füttern? Fachleute geben Auskunft auf diese und andere Fragen.

Für Gross und Klein

Samstag 31. Oktober 10.00–14.00

Wichtig: Ob diese grosse Veranstaltung frei zugänglich ist oder ob es eine Anmeldung braucht aufgrund der dann aktuellen Corona-Situation, wird ab dem 15. Oktober mitgeteilt auf: www.igelzentrum.ch/aktuell > Veranstaltungen.

Veranstaltungen im «Igelfreundlichen Garten»

Jeder Garten kann igelfreundlich sein*

Fachleute des Igelzentrums zeigen, was es braucht, damit sich die Igel im Garten wohlfühlen.

Für Gross und Klein

Samstag	11. Juli	18.00–19.00* und 19.00–20.00*
Samstag	15. August	18.00–19.00* und 19.00–20.00*
Freitag	18. September	18.00–19.00* und 19.00–20.00*
Sonntag	11. Oktober	16.00–17.00* und 17.00–18.00*

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00). Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen nicht beim Igelzentrum stattfinden, sondern im «Igelfreundlichen Garten» am Ende der Hinterbergstrasse im Familiengarten Susenberg, 8044 Zürich.

Der bequeme Weg zum «Igelfreundlichen Garten» (Dauer 15 bis 25 Minuten): Von der Haltestelle Zoo gehen Sie zum Hotel Zürichberg; danach folgen Sie dem Orelliweg dem Waldrand entlang bis zum Brunnen an der Kreuzung Orelliweg/Hanslinweg; der Hanslinweg führt Sie eine kurze Strecke talwärts; nach 50 Metern liegt der «Igelfreundliche Garten» auf der linken Seite.

Lageplan: www.igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten

 Igelzentrum auf Facebook:
facebook.com/igelzentrum

**Für die Unterstützung bedankt sich
das Igelzentrum Zürich beim Partner**

